

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 8

**Illustration:** Das Idol  
**Autor:** A.M. Cay [Kaiser, Alexander M.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## aufgefischt und aufgetischt



Haben Sie schon ein *Jumpoitometer* gesehen? Sie grübeln vergeblich: Griechische oder lateinische Wortstämme (Jump-to? Ito? Toito?) sind nicht drin, nur das bekannte «Meter» bedeutet natürlich ein Meßinstrument. Was mißt man damit? – Eben das «jump to it!», das man am besten mit unserem «cheib furt!» übersetzen kann. Wissenschaftler haben einen Guckkasten gebaut, hinter dessen Fensterchen man eine Straße sehen kann. Ruhig und friedlich liegt sie da, bis plötzlich – kinematographisch projiziert – ein

Rennwagen mit 90 km/h um die Ecke gebraust kommt und direkt auf den Gucker losrast. Unwillkürlich nimmt der Reißaus, springt zur Seite, «jumps to it!» Seine Jumpzeit wird automatisch gemessen; hat er mehr als  $\frac{4}{5}$  Sekunden gebraucht, so ist er theoretisch eine Leiche.

Man hat mit dem «Cheibfurtometer» Männer und Frauen in großer Zahl getestet und festgestellt: Die Männer haben die längere Leitung. Das festzustellen hätte es aber keiner Apparatur bedurft; das merkt man schon aus unserer auf der

Welt bald einzigartigen Einstellung zum Frauenstimmrecht. Was uns das «Jumpoitometer» so sympathisch macht, ist sein Name. Es gibt halt auch Wissenschaftler mit Humor; die bauen ein kompliziertes Aggregat und benennen es simpel «Cheibfurtometer». Das ist tröstlich.

Man sollte mehr solcher Wortschöpfungen haben. Wie wär's, wenn man etwa die Steuerdeklaration als «Ob-er's-glaubt?-Papier» bezeichnen würde und das Steuerformular als «Fluech-en-Vers-aber-zahl!-Formular»? Das würde der Sache den amtlich-tierischen Ernst nehmen, wie das «Jumpoitometer» dem physikalischen Apparat den wissenschaftlichen Nimbus. Man muß halt etwas dafür tun, daß es wieder eher «eine Lust zu leben» ist! Haben Sie vielleicht weitere Vorschläge?

AbisZ

### Ordnung um jeden Preis

Ein Schweizer Fabrikant pflegt auf seinen Auslandsreisen nach Bezug des Hotels seine Adresse telegrafisch nach Hause zu melden, von wo sie an die Fabrik weitergeleitet wird. So erkundigt er sich im Hotel einer größeren deutschen Stadt nach dem Telegrafenamte. «Gleich um die Ecke rum, aber beeilen Sie sich, es ist kurz vor Schluß des Amtes», wurde ihm gesagt.

Er fand rasch das Amt, und stellte sich hinter eine Schlange Wartender vor dem Schalter. Die Zeiger der großen Uhr rückten schnell vor, die Schlange langsam, doch endlich, knapp vor Schalter-schluß, kam er an die Reihe.

«Ich möchte nach X. telegrafieren!» beeilte er sich zu erklären.

«Das können Sie hier nicht!» kam es mit Pathos aus dem Schalter zurück.

«Aber man hat mich doch hierher gewiesen zum Telegrafenamte!»

«Das geht in Ordnung, aber hier können Sie nicht telegrafieren!»

Der Arme wurde immer aufgeregter: «Warum denn nicht, wo muß ich denn hingehen?»

«Hier können Sie nicht telegrafieren!»

Laut und nachdrücklich fuhr dieser Hinweis über den Geschäftsmann und die weiter angewachsene Schlange hinweg.

Verwirrt stieß er endlich hervor: «Aber ich muß unbedingt ein Telegramm aufgeben!»

Das Schaltergesicht verzog sich befriedigt: «Das können Sie, aber telegrafieren werde ich!»

H. W.

Ich frage in der Geographiestunde meine Siebentkläßler: «Woher meint ihr wohl, daß die Schweiz die meisten Niederschläge bekomme?»

Der kleine Gian Duri meldet sich zum Wort und sagt: «Von Beromünster!»

AP



### Das Idol

Monsieur Poujade, der Rädelführer der französischen Steuerdefraudanten, wurde nach der letzten Versammlung begeistert aus dem Saal getragen.